

# Der VGV segelt unter neuer Flagge

Bei der Hauptversammlung wählen die Vereinsmitglieder ein neues Vorstandsteam

Von Corinna Blum

KISSLEGG - Der Verkehrs- und Gewerbeverein Kießlegg (VGV) hat einen neuen Vorstand. Von jetzt an wird der Verein geleitet von Katharina Beyersdorff, Heidrun Kaufmann, Anton Frei und Stefan Karrer. Gabriele Brutscher hat das Amt der Schriftführerin von Dagmar Marquardt übernommen. Wiedergewählt worden sind die beiden Kassenprüfer Alfred Mikschl und Franz-Josef Welte sowie Kassiererin Marianne Schroer. Auch Rudolf Wenzler als Verantwortlicher für den Einzelhandel und Vorsitzender des Werberings gehört automatisch mit zum neuen Vorstand. Abgelöst worden sind damit Gerhard Kuen, Werner Brigel, Jürgen Lieb und Ludwig Schneider.

Den Grund für den großen Wechsel erklärte bei der Hauptversammlung des Vereins am Donnerstagabend Gerhard Kuen: „Wir sind alle schon sehr lange im VGV in verschiedenen Positionen. Uns war klar, dass wir irgendwann kürzertreten werden, damit wieder neue Ideen reinkommen.“ Das neue Vorstandsteam sei „ein repräsentativer Querschnitt des VGV“, so Kuen und betonte, dass auch die nun ehemaligen Vorstandsmitglieder „weiterhin dem VGV eng verbunden“ sein würden.

Die Wahlen geleitet hatte Bürgermeister Dieter Krattenmacher. Ihnen vorausgegangen war ein Rückblick von Gerhard Kuen auf das vergangene Jahr. Er erwähnte die Vorbereitungen und Organisation von Gewerbeschau und Straßenfest, ebenso wie den Besuch in Stuttgart bei Verkehrsminister Winfried Herrmann mit der Unterschriftensammlung für eine Ortsumfahrung. „Es war wichtig, dass wir da Flagge und Präsenz gezeigt haben“, resümierte Kuen. Auch



SZ-FOTO: BLUM

Der VGV Kießlegg hat einen neuen Vorstand (von links): Vorsitzender des Werberings Rudolf Wenzler, die neuen Vorstandsmitglieder Stefan Karrer, Anton Frei, Katharina Beyersdorff, Heidrun Kaufmann und Kassiererin Marianne Schroer. Die neue Schriftführerin Gabriele Brutscher konnte nicht zur Hauptversammlung kommen und ist deshalb nicht auf dem Bild.

den Flohmarkt mit 170 Ausstellern ließ er nicht unerwähnt. Kassiererin Marianne Schroer hielt ihren Kassenbericht kurz, und auch die Entlastung des Vorstands und der Kasse erfolgte einstimmig und schnell.

## Aktuelles aus Kießlegg

In seinem aktuellen Bericht über Kießlegg richtete Bürgermeister Dieter Krattenmacher lobende Worte an den VGV: „Sie können stolz sein auf das, was Sie erreicht haben – nicht nur im vergangenen Jahr.“ Viele Dinge, die nach Kießlegg gehörten, seien im VGV entstanden: „Zum Beispiel das Straßenfest, der Weihnachtsmarkt und die Weihnachtsaktion

sind Dinge, die zum Jahresabschluss einfach dazugehören.“ Zur 2012 initiierten Unterschriftenaktion (die SZ berichtete) sagte Krattenmacher: „Diese Aktion war großartig. Es war gut, dass auch die Kießlegger mal sehen, dass ein erheblicher Teil der Bevölkerung eine Umgehungsstraße will.“

Der Bürgermeister sprach auch Themen an wie das für Kießlegg erfreuliche Ergebnis des Mikrozensus' 2011, den geplanten Ausbau am Schulzentrum und den Tourismus, der „insgesamt schwieriger geworden“ sei. Da Wandern „ein Me-

gatrend in Deutschland“ sei, werde durch Kießlegg ab Herbst 2013 eine der Haupttrouten der sogenannten Wandertrilogie führen. Auch bat Krattenmacher die VGV-Mitglieder die Gemeinde beim Thema Kulturarbeit im Bürgerschloss zu unterstützen, „nicht nur als Unternehmer, sondern auch als Kießlegger“. Zum aktuellen Stand im Gewerbegebiet Ikowa sagte der Schultes: „Die Planungen sind fertig. Im Sommer können wir den Satzungsbeschluss fassen, und dann kann gebaut werden.“



# Es geht um Ruhm und Ehre – und den guten Zweck

Rund 50 Jugendliche aus Argenbühl machen bei der 72-Stunden-Aktion mit

ARGENBÜHL (sz) - Noch knapp eine Woche – dann geht's los: Dann startet die 72-Stunden-Aktion, die größte Sozialaktion Deutschlands, nach vier Jahren wieder in eine neue Runde. Mit dabei sind in diesem Jahr die KLJB-Gruppen aus Ratzentried und Siggen. Knapp 20 Teilnehmer machen in Siggen mit und rund 25 Teilnehmer werden in Ratzentried dabei sein, alle sind sie im Alter von 14 bis 26 Jahre. Diese Woche haben sich die beiden Aktions-

gruppen als „Warming-up“ zum Grillen getroffen.

Die Gründe, bei der 72-Stunden-Aktion mitzumachen, sind vielfältig, wie Diakon Jochen Rimmele in einer Mitteilung aufzeigt. So sagt Karina aus Siggen: „Wir wollen Teamgeist und Zusammenhalt zeigen und uns als Gruppe beweisen. Außerdem glauben wir, dass es uns richtig Spaß macht.“ Nicole aus Ratzentried sagt wiederum: „Wir wollen was Gutes tun für unser

Dorf und unsere Mitbürger.“ Auch wollen die Jugendlichen eine ihnen unbekannte Herausforderung annehmen und meistens und auch ans Limit gehen und sehen, wozu sie in der Lage sind.

## Aufgaben sollen nachhaltig sein

Noch wissen die Gruppen nicht, welche Aufgaben auf sie zukommen werden. Anna-Lena aus Siggen würde aber gern „etwas tun, was es im Dorf noch nicht gibt oder gab, zum Beispiel einen Grillplatz bauen oder den Pfarrgarten oder gar das Pfarrhaus renovieren“. Sie ist sich sicher: „Da gäb's was zu tun. Vor allem soll es etwas sein, das auch nachhaltig für die Leute was bringt.“ Jens aus Ratzentried sagt: „Die Liegewiese am Platzweiher – da könnte man einiges tun, ansonsten lassen wir's einfach auf uns zukommen.“

Vorbereitet haben sich die Jugendlichen auf einer gemeinsamen Hütte, schreibt Rimmele weiter in seiner Mitteilung. Bei strömendem Regen hätten die Gruppen eine Bergtour gemacht. Fazit: „Wir sind jetzt abgehär-

tet.“ Dass sie bei der Aktion in der kommenden Woche etwas weniger Schlaf bekommen könnten als normal, wissen sie. „Aus der Erfahrung vom letzten Mal würde ich sagen, zwei bis vier Stunden pro Nacht“, sagt Vanessa aus Ratzentried. Vorsichtshalber vorgeschlafen werden soll trotzdem nicht, sind sich die beiden Gruppen einig. Die Schüler unter ihnen könnten dies allerdings: Sie haben extra für die Aktion schulfrei bekommen. Bei den Betrieben sehe das anders aus, schreibt Rimmele: „Viele Betriebe zieren sich aber noch, Sonderurlaub zu geben, obwohl das sogar gesetzlich angesagt ist.“ Es werde noch verhandelt.

Die beiden Argenbühler Gruppen wünschen sich, dass die Bürger sie unterstützen – egal, ob mit Spenden, mit Essen, mit Material, mit Know-how oder speziellen Fähigkeiten. Alle Interessierten seien eingeladen, an den Aktionstagen und vor allem auch bei der Abschlussaktion bei den Gruppen vorbeizuschauen. „Wir halten euch ab Donnerstagabend in den Dörfern auf dem Laufenden.“



Zwei Argenbühler Jugendgruppen machen auch bei der 72-Stunden-Aktion mit. FOTO: OH

## Polizeibericht

### Unbekannte brechen in ein Bürogebäude in Amtzell-Schattbuch ein

AMTZELL (sz) - Auf Bargeld hatten es bislang unbekannte Täter bei einem Einbruch in ein Bürogebäude in der Nacht zum Donnerstag in Schattbuch abgesehen. Dies meldet die Polizei jetzt.

Die Täter hebelten ein Fenster im Erdgeschoss auf und stiegen in ein Büro ein. Anschließend durch-

suchten sie mehrere Räume und brachen dabei teilweise auch Schränke auf. Laut Polizeibericht fiel den Einbrechern ein geringerer Bargeldbetrag überwiegend in Schweizer Franken in die Hände. Ein Tresor blieb unangetastet. Die Einbrecher verließen den Tatort unerkannt über eine Terrassentür.

## Kurz berichtet

### Referent spricht über Car-Sharing

AMTZELL (sz) - Um das Thema Car-Sharing in ländlichen Gegenden am Bodensee geht es bei einem Infoabend im Gasthaus S' Bsondere

am Montag, 10. Juni, 19 Uhr, in Gaiselharz. Ins Thema einführen wird Wieland Ratz, Vorsitzender des Vereins Car-Sharing am Bodensee. Mehr Infos gibt es unter [www.bodenseemobil.de](http://www.bodenseemobil.de).

# DIG Kießlegg erlebt schöne Tage in Italien

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft besucht die Cinque Terre und verschiedene italienische Städte

KISSLEGG (sz) - Eine viertägige Reise nach Italien haben 32 Mitglieder der Deutsch-Italienischen Gesellschaft (DIG) Kießlegg unternommen. „Die Fahrt wurde begleitet von Regen, Schnee und Kälte“, schreibt Alois Weiler in seinem Bericht, „doch im Tessin empfing uns der Sonnenschein perfekt zur Frühstückspause.“

In Forte dei Marmi gab's eine Übernachtung, bevor es weiterging in die Cinque Terre, „was für die Gruppe ein pures Erlebnis war“, wie Weiler schreibt. Allerdings habe eine geplante Bootsfahrt wegen zu starkem Wellengang abgesagt werden müssen. Am darauffolgenden Tag führte die Reise zunächst nach Parma, wo eine zweistündige Stadtführung der Reisegruppe die interessante Stadt näherbrachte, und anschließend nach Fontanellato, Kießleggs Partnerstadt.

Dort wurden die Gäste mit einem Spaziergang durch das Zentrum und zu einem echt italienischen Eis eingeladen. Im Anschluss konzertierten das Gabrieli Blechbläserquintett mit dem Kießlegger Bürgermeister Dieter

Krattenmacher in der Rocca San Vitale. In seiner Ansprache betonte der Schultes, dass die fürs Konzert gesammelten Spenden einem sozialen Projekt in Fontanellato zugute kommen sollen: Sie gehen an einen Verein für alte und kranke Menschen, die dringend einen Krankentransporter benötigen.

Nach dem Konzert trafen sich Musiker und Gäste mit den Partnerschaftsvereinsvorständen Gianni Lombardi und Alois Weiler in der Pizzeria Europa. Nach dem Essen machte sich die Busgruppe wieder auf den Weg nach Forte dei Marmi ins Hotel und am nächsten Tag wieder auf die Heimreise.

Am Samstag, 22 Juni., ist im Schlossgarten in Kießlegg von 13 bis 22 Uhr das Familienfest der DIG mit einer Besuchergruppe aus Fontanellato. Auch die Kießlegger sind dazu eingeladen. Bei schlechtem Wetter ist das Fest in der Turnhalle.



Huch, wer konzertiert denn da? Bürgermeister Dieter Krattenmacher (Mitte) mit dem Blechbläserquintett. FOTO: OH

## Aus dem Gemeinderat Hergatz

### Einbeziehungssatzung „Itzlings Nord“ beschlossen

HERGATZ (hip) - Die Hergatzter Räte haben einstimmig den Satzungsbeschluss für die Einbeziehungssatzung „Itzlings Nord“ gefasst und damit Baurecht für ein Grundstück geschaffen. Michael Griebe vom Planungsbüro Sieber in Lindau hatte zuvor die eingegangenen Stellungnahmen der Behörden und Träger öffentlicher Belange verlesen. Der Abwasserverband Obere Leiblach hatte darauf hingewiesen, dass der öffentliche Regenwasserkanal im Baufenster verläuft und verlegt werden muss. Man habe das abgestimmt, eine Verlegung in den öffentlichen Straßenbereich sei möglich, so Griebe. Die Frage aus dem Gremium, ob hier Kosten für die Gemeinde entstehen, verneinte Bürgermeister Uwe Giebl. Redaktionelle Änderungen in der Satzung waren durch Hinweise von Zweckverband Wasserversorgung Handwerksgruppe, Telekom und Landesdenkmalamt erforderlich. Stellungnahmen von Bürgern im Rahmen der öffentlichen Auslegung seien nicht eingegangen, sagte Michael Griebe.

### Dorferneuerung: Sanierung „Am Kirchberg“ steht an

HERGATZ (hip) - Bürgermeister Uwe Giebl hat seine Räte über den aktuellen Stand bei der Dorferneuerung Wohmbrechts informiert. Die Planung für die Sanierung der Straße Am Kirchberg sei aktualisiert worden, so der Gemeindechef. Am 12. Juni kämen Vertreter von Landesdenkmalamt und der Unteren Denkmalschutzbehörde zu einem Ortstermin, weil die Planung auch das Baudenkmal Friedhofsmauer tangiere. Vier Tage später entscheide der Vorstand der Teilnehmergemeinschaft über Maßnahmen, die dann dem Gemeinderat vorgestellt würden. Giebl zeigte sich zufrieden, dass die Nachqualifizierung von Altorten als Bodendenkmäler nunmehr aus der Denkmalliste rausgenommen worden ist. Die Liste werde, wie das Wissenschaftsministerium in einem Schreiben mitgeteilt habe, grundsätzlich überarbeitet, die Gemeinden sollen eingebunden werden. Der Widerstand der Gemeinden gegen die Nachqualifizierung habe also Früchte getragen, so Giebl.

# Hergatzter Räte stimmen gegen Allgäu-Stele

Vor allem optische Gründe geben den Ausschlag – Beschluss ist aber eigentlich nicht gültig

HERGATZ (hip/ins) - Die Gemeinde Hergatz will keine Stele mit Steingabione und blauem Allgäuwürfel obendrauf, wie sie von der Allgäu GmbH als einheitliche Allgäu-Beschilderung angeboten wird. Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ hatte Bürgermeister Uwe Giebl in der jüngsten Gemeinderatssitzung den Ankauf einer solchen Stele und deren Aufstellung auf dem Rathausplatz in Wohmbrechts zur Diskussion gestellt. Einstimmig lehnten die Mitglieder dies ab.

Allerdings ist laut Gemeindeordnung eine Beschlussfassung unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ nicht möglich. Die Entscheidung gegen die Stele fiel vor allem aus optischen Gründen. In der Diskussion

zeigte sich, dass vor allem die Steingabione nicht gut ankommt.

Mit dem Beamer war zuvor an die Leinwand geworfen worden, wie sich die vier Meter hohe Stele am Rande des Rathausvorplatzes machen würde. Nicht so gut, befand das Ratsgremium einhellig.

## 60 Prozent Förderung

Was deren Finanzierung anbelangt, waren die Gemeinderatsmitglieder offenbar nicht ganz richtig informiert. Die Werbegemeinschaft Westallgäu hat nämlich in einer Sitzung am 30. April beschlossen, dass alle in den Mitgliedsgemeinden (Hergatz gehört dazu) aufgestellten Stelen über einen gemeinsamen Sondertopf und durch Restmittel des Werbebudgets der Wer-

begemeinschaft finanziert werden – und zwar unabhängig davon, wie viele Stelen in einer Gemeinde stehen. Die Kosten für eine Allgäu-Stele belaufen sich auf 1300 Euro netto. Wenn die gemeinsame Bestellung der Stelen bis September rausgeht, werden sie vermutlich mit 60 Prozent gefördert. Unabhängig von der Finanzierungsfrage ist für Bürgermeister Giebl das Thema Allgäu-Stele erstmal vom Tisch. Er sagte auf Nachfrage: „Bei uns ging es ja um das Aussehen dieser Stele. Der Beschluss steht.“ Giebl denkt daran, das

Allgäu-Logo „in verkleinerter Form irgendwo im Gemeindegebiet“ anzubringen. Entsprechende Vorschläge für die Standorte würden noch gesammelt.

Ungewöhnlich an dem Thema Allgäu-Stele in Hergatz ist ein weiterer Aspekt: Beschlüsse darf ein Gemeinderat nach bayerischer Gemeindeordnung nur fassen, wenn sie als eigener Punkt in der Tagesordnung aufgeführt sind. Dies bestätigt Christine Münzberg von der Kommunalaufsicht am Landratsamt Lindau auf Anfrage. Ein Gemeinderat könne Angelegenheiten, die nicht in der Tagesordnung bezeichnet sind, grundsätzlich nicht beschlussmäßig behandeln, erklärt sie.

